Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 25 (1899)

Heft: 47

Artikel: Mauleseleien

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-435723

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

~∞% Die Dreyfusrechnung. ॐ~~

Alfred Dreyfus! Seh' Dich in Gedanken Deine jüngste Rechnung ernst studieren:
"Zwanzigtausend und achthundert Franken!"
Seh' Dich rechnen, sehe Dich addieren!
"Den Experten dies, den Zeugen das,
"Und den Generalen je achthundert —
"Theuer bist Du, Frankreich, weist Du was!"
Rufst Du aus und lächelst still verwundert.
"Welch ein Geld! Es klingt beinah' wie Hohn "So viel kostet es, 's ist kaum zu glauben,
"Einem Ehrenmann und Frankreichs Sohn
"Seines guten Namen zu berauben!"

Zahl die Rechnung! Zahl' sie! Vor die Thür Wirf den Bettel hin den Generalen! Tausend gieb, rat' ich Dir, mit Plaisir, Jedem statt achthundert zu bezahlen! Denn'sie haben tausendmal gelogen Oder auch geschwiegen an den Schranken, Und zu theuer ist's nicht aufgewogen: "Lügen oder schweigen — je ein Franken!" Kleiner Schuldner! — Zahle nur geduldig! Immer bist Du Gläub'ger noch, erfahre: "Frankreich ist Dir Deine Ehre schuldig, "Warte, warte, Dreyfus, harre, harre!"

Glaub', wie lang es auch noch gehen mag, Glaub', auch Dir wird Deine Zeit erscheinen, Einmal kommt der Richt- und Rechnungstag, Der die Falschen scheidet von den Reinen! Wenn die Weltgeschichte geht an's Sieben, Bleibt gar mancher hängen in den Maschen, Der an dieser Rechnung mitgeschrieben Und gefüllt daran sich seine Taschen!

A. Z.

Hohe Politik.

"Wat meenste denn Cehmann, soll'n mir nicht unsern stammverwand ten Brüdern, den Buren in Cransvaal, mit d'r deitschen jepanzerten faust beispringen?"

"Jottecken — mir haben eegentlich die armen rechtlosen Uitlanders fast noch mehr jedauert!"

"Wat - die? An erloome mal - det follen ja zum Teil ftark "europaifch fozialistisch anjehanchte Berglente sein!"

"Mann — ich bin jang perkler —"

"Siehstel Und dasegen von die Buren oder Bauern kann jeder janz jut 'nem echten ostpreußischen Junker — Jonkher sagen die Hollander! an die Seite jestellt werden — jeder hat sozusagen die Schärpe zu 'nem Sommerlieutenant im Cornister —"

"Wat - et find also jar teene † † † Demokraten nich -?"

"I wo — hab'n von je allen sojenannten demokratsschen Irundsätzen in's Gesicht jeschlogen — 'ne Bauernoligarchie, wie man sie nur telejraphisch beglückwünschen kann —"

"Telejrafifc beglückwünschen? — Du mir jeht 'n janger Seefenfieder

50 — na, det kommt da bei Dir ziemlich späte, sozusagen postsixdumm — — heite weht übrigens der Wind oben wieder anders — et wird nich mehr jetelesraphiert — "

"So — warum denn nu wieder nich — jetzt wär's doch am nötigsten?!"

"Cen Aarr fragt mehr, als — na und wenn ick Dir's ooch sage, Du verstehst's ja doch nich — ick sage nur so viel: et liegt an der hohen Politik!"

Hm - tommt der ooch manchmal von Seefensieder postfix-

"Heehre Du — nur keene Anzüglichkeeten uff die hohe in nere Politik — weeßte nich, daß da unser Allerjnädigster's Concept janz alleene macht?"

"Um himmelswillen (fieht fich schreckensbleich um) — 's wird doch feen Staatsanwalt vorüber jejangen sind — Jott, wenn ich 'ne Majestätsbeleidigung —"

"Siehste Dn Knieknicker — ich habe et immer jesagt: wat een juter Staatsbürger is, der redt über die hohe Politik der janzen Welt — aber über die eigene innere? — neel Da sage ich wie der große König Salomo: "Wat Deines Umt nich is, da laß die Hand von!"

"Ja, ja — nee, nee — komm, mir woll'n unfern Schafskopp loslegen, daß id den Schred aus die Glieder friege!"

"Cosl Rot fict — — —"

Die besorgte Königin.

Commy Utfins ift Heil wiederfahren. Um die Pillen zu versußen, die ihm die Buren in überreicher und ungesunder Unzahl zu fosten geben, bekommt er eine Schachtel Chokolade. Commy ift natürlich ganz hin über die Herzensgüte seiner Queen. Uber nicht genug damit. Da die gute Königin vernommen hat, daß in Kady-Smith eine ganz polizeiwidrige Unsdünftung herrsche, hat sie Befehl gegeben, sofort 20 faß kölnisches Wasser dorthin abgeben zu lassen. Hoffentlich hält sich die Garnison bis zu deren Eintressen.

Die Engländer telegraphieren im Cransvaal ohne Draht. Usso Ulles aus der Luft gegriffen ? Stimmt!

Unbeschnittene Depeschen aus Ufrika.

Eastcourt. Jonbert hat sie — die Lady Smith, ja, zur großen Genngthung seiner Gattin, hat er sie schon wieder verlassen, nachdem er von White, den er nehst dem Aest der von letzterem geschierten "Spaziergänger nach pretoria" in liebenswürdiger Weise nach dem heiß begehrten Goldlande "eingeladen", einen rührenden Abschied genommen hat. Er (Jonbert) hat es sich dabei nicht nehmen lassen, sie ebenso bequeme wie rasche Zeförderung der Gäste selbst Sorge zu tragen, nicht ohne sie alles überstüffig gewordenen Ballastes von Gewehren, Geschützen, Munition und Proviant des gründlichsen zu entledigen. Die Kassen, welche berichteten, in Lady-Smith sei "Alles wohl" hatten also recht, wenn die dort besindlichen Lazarete und zusammengeschossenen Häuser Zetracht zu fallen haben.

Biefermaribburg. Joubert ift in vollem Rudfang gegen Durban begriffen.

Bietermaribburg. Die obige Nachricht scheint verfrüht zu sein. Ueberhaupt ist seit Anfang des feldzuges das Erscheinen der Buren überall ein unangenehm verfrühtes.

Mauleseleien.

Nicht Kanonen allein sind vernagelt im Kriege, das ging noch; Doch ein vernagelter Kopf, das ist der Gipfel vom Pech.

Halbroh heisst in der Sprache der Küche ein englisches Beefsteak; Auch der Historia Mund findet das Englische roh.

Drahtlos telephonieren die technisch Gebildeten lang schon; Ratlos telephoniert England, das stolze, allein.

Eifrig verlangt ihr, im Trüben zu fischen. Nun zeigt sich, Schöner als je ihr gehofft, eure Affäre betrübt.

Pardel, gesprenkelte Katzen, die führst im Wappen Albion, Grad so wird ihm die Haut heut durch den Krieg marmoriert.

Einen Erfolg hat England gewiss, es blühn die Geschäfte. Sunleightseife per se decket man kaum den Bedarf.

Länder in Masse erwarbet ihr schon in jeglicher-Zone. Jetzt ist die Reihe an euch, England wird selber massiert.

Mauschelnd melken manchesterne Seelen die Länder der Erde, Dass Maulesel sogar merken den Stank und entfliehn.

In Deutschland ift ein schwerer Konflikt ausgebrochen. Die deutsche Kaisetin ift über den Preuß (Dr. Preuß, Privatdogent) aufgebracht.

Des englischen Soldaten Wunsch in Transfatal.

My Königin sitt jett am Dieri-Käfell;
Ich musse mutig Chokoladetäseli,
Wo si mir zum Präsentli macht.
Doch schöner wär's, ich säß an ihrem Käfell
Und sie äß da das Chokoladetäseli,
Das wär', als hetts de Herngott g'macht!
Distoria!